

Vierversprechender Auftakt ins Jubiläumsjahr

Das Kammermusikensemble Trio 180° machte gestern mit einem sehr gelungenen Auftakt der Podium-Konzerte im TAK Lust auf mehr.

«Musik heilt, Musik tröstet, Musik bringt Freude». Ganz dem Credo Yehudi Menuhins entsprechend liess diesen Sonntagvormittag das preisgekrönte Nachwuchsensemble Trio 180° um Fiona Warenitsch (Violine), Kilian Erhart (Violoncello) und Susanna Hanke (Klavier) dem Publikum im TAK in Schaan auf eindrucksvolle Art und Weise die Freude zuteilwerden.

Eine inspirierende Reise der Klänge

Das ausgewählte Repertoire des Trios reichte von Beethoven über Rheinberger bis Schostakowitsch und führte das Können der Konzertierenden in verschiedenerlei Hinsicht eindrücklich vor Augen. Fröhliche Ausgelassenheit wechselte sich ab mit schwelgerisch-träumerrisch-langezogenen Streicherpassagen ab, wurde von akzentuierten Klavierklängen abgelöst und steigerte sich im kraftvollen und ausdrucksstarken Wettstreit bis zum Höhepunkt. Auf synchrone Passagen folgend schritten die Streicher wieder gefühlvoll dahin, umrahmt von einem sehr sanften, aber dennoch virtuos dahintänzelnden Piano.

Auf dieses erste Allegro aus dem Klaviertrio in B-Dur aus Beethovens op. 11 folgte ein Adagio. Ein träumerisch-schwelgend dahinfließender Klangteppich aus Celloklängen, eingefasst von sanften Klavieranschlägen und



Das Trio 180° mit Fiona Warenitsch (Violine), Kilian Erhart (Violoncello) und Susanna Hanke (Klavier) deckte mit seinem Programm Kompositionen über drei Jahrhunderte ab.

Bild: Nils Vollmar

einer anfangs noch zurückhaltenden Violine wurden abgelöst von Geige und Piano, die sich im dialogischen Wechselspiel dramatischeren Gefilden annäherten. Schliesslich kamen die Stimmen wieder zusammen, die Spannung löste sich allmäh-

lich und die Stimmen fanden einen gemeinsamen Schlusspunkt.

Von Rheinberger zu Schostakowitsch

Die zweite Komposition stammte aus der Feder des gebürtigen

Vaduzer Komponisten Josef Gabriel Rheinberger. Sein Klaviertrio in d-Moll op. 34 fing bereits impulsiv, passioniert und fröhlich an. Spielerische Allegro-Passagen wechselten sich mit kraftvollen Zuspitzungen ab, die schliesslich in einem

fulminanten Höhepunkt gipfelten.

Weiter ging die Reise mit einem Komponisten des 20. Jahrhunderts, wodurch das Repertoire auch im Hinblick auf die Komponisten ganze drei Jahrhunderte repräsentierte:

Vom 1770 geborenen Beethoven über den 1839 geborenen Rheinberger bis zum 1906 geborenen Schostakowitsch hatte sich auch in der Musik einiges getan, was in den Stücken klar zum Ausdruck kam.

So schien sich das Spektrum bei Schostakowitsch umso mehr zu weiten, erinnerte stellenweise etwas an Filmmusik, die der Komponist ebenfalls in seinem Repertoire führt. Damit rundete das Konzert mal mit sehr schönen, frühlinghaften, sanft-schwelgerischen, dann wieder dramatischeren und ernsteren Passagen das Konzert sehr stimmig ab – mit einem Werk aus einer gänzlich anderen Epoche, aber deshalb nicht weniger virtuos und kraftvoll, wie es mit Beethoven angefangen hatte.

Mit frühlingshafter Zugabe geschlossen

Dem wohlverdienten allgemeinen Applaus entsprechend gab das junge Trio noch ein Stück aus der Feder des Komponisten Astor Piazzolla zum Besten: Mit dem «Frühling» aus den «Vier Jahreszeiten» Piazzollas entliessen die Nachwuchsmusizierenden das sichtlich zufriedene Publikum in einen wunderbar sonnigen Wintertag und machten Lust auf die noch folgenden Podium-Konzerte.